

China übernimmt Führungsrolle in Zentralasien

3. Juni 2023 | M.K. Bhadrakumar

Eine der angenehmen Seiten des strategischen Diskurses nach dem Kalten Krieg ist, dass die Geopolitik mit einem Paukenschlag zurück ist. Früher haben die ehemalige Sowjetunion und das kommunistische China die Geopolitik verleugnet, da sie nicht in ihr marxistisch-leninistisches Weltbild passte – obwohl Marx sich wohl schon vor langer Zeit angepasst hat.

Das Gipfeltreffen zwischen China und Zentralasien, das am 18. und 19. Mai in Xi'an stattfand, war ebenso ein geopolitisches Ereignis wie der G7-Gipfel in Hiroshima, mit dem es sich überschneidet. Die Symbolik war tiefgreifend. China und Russland waren bei beiden Gipfeltreffen die Elefanten im Raum, aber der Xi'an-Gipfel zeichnete sich als integrative Angelegenheit aus, während der G7-Gipfel bedauerlicherweise ein exklusives Treffen wohlhabender Länder der westlichen Welt war, das von Animositäten aus der Zeit des Kalten Krieges durchtränkt war, und er verbarg seine Absichten nicht einmal in der Auswahl der „besonderen Eingeladenen“ – ein ASEAN-Land, zwei BRICS-Länder, ein winziger afrikanischer Staat, eine pazifische Insel usw. –, die der alten kolonialen Denkweise des „Teile und herrsche“ entsprungen waren.

Der größte Unterschied bestand darin, dass der Xi'an-Gipfel substanziell war und sich auf eine positive Agenda konzentrierte, die quantifizierbar ist, während der Hiroshima-Gipfel weitgehend präskriptiv und teilweise deklarativ war und nur wenig greifbar. Das lag daran, dass der chinesisch-zentralasiatische Gipfel auf heimischem Boden stattfand, während die G7 weder in Asien beheimatet ist noch einen Namen hat, außer dass eines der sieben Mitgliedsländer asiatischen Ursprungs ist, und dass der Gipfel selbst ein kaum verhüllter Versuch war, die fremde westliche Agenda in das asiatische Umfeld einzufügen. Das Kriterium für die Auswahl der Eingeladenen beruhte auf der Eignung dieser wenigen Auserwählten, als fünfte Kolonne für westliche Interessen in einem asiatischen Jahrhundert aufzutreten.

Der chinesisch-zentralasiatische Gipfel wurde durch die wachsende Erkenntnis motiviert, dass die Länder der eurasischen Region eine proaktive Rolle bei der gemeinsamen Aufgabe spielen müssen, die USA, die treibende Kraft der G7, zurückzudrängen, die ihrer Ansicht nach versuchen, die gemeinsame Nachbarschaft von Russland und China in Zentralasien zu destabilisieren. Einfach ausgedrückt: Der Gipfel in Xi'an hat stillschweigend signalisiert, dass Russland und China für ein gemeinsames Ziel zusammenstehen – eine Redewendung, die von den Amerikanern im 19. Jahrhundert zur Beschreibung eines Abwehrmanövers verwendet wurde.

Aus historischer Sicht ist es das erste Mal, dass sich Russland und China ausdrücklich zusammenschließen, um die zentralasiatische Region zu stabilisieren – ein an sich schon bedeutsames Ereignis – wobei Peking angesichts der Sorgen Russlands in der Ukraine eine Führungsrolle übernimmt. Dieser Paradigmenwechsel widerlegt die westliche Propaganda, dass russische und chinesische Interessen in der zentralasiatischen Region kollidieren. Moskau und Peking sind sich strategisch einig, dass die Stabilität in der zentralasiatischen Region, die für beide Hauptstädte in ihrem eigenen Interesse le-

benswichtig ist, am besten durch die Gewährleistung von Sicherheit, die Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung oder internationalen politischen Rückhalt erreicht werden kann.

Timofei Bordatschow, ein bekannter russischer Think Tanker des vom Kreml finanzierten Valdai-Clubs in Moskau, schrieb in der [Global Times](#) im Vorfeld des Xi'an-Gipfels: „China und Russland sind gleichermaßen an der Stabilität Zentralasiens interessiert, einfach weil sie direkte Nachbarn der meisten Staaten in diesem Teil Eurasiens sind. Das ist so einfach wie die Tatsache, dass man nicht das Haus seines Nachbarn in Brand stecken würde, um einem anderen Nachbarn zu schaden. Wenn aber eine bestimmte Macht Tausende von Kilometern von der gemeinsamen Nachbarschaft Russlands und Chinas in Zentralasien entfernt ist, kann sie durchaus darauf setzen, diese Region zu destabilisieren.“

„Die gemeinsame Aufgabe Chinas und Russlands ist es, dies zu verhindern und dafür zu sorgen, dass ihre Freunde und Nachbarn in Zentralasien in den heutigen turbulenten Zeiten stabil und relativ wohlhabend sind ... Wer sagt, dass Chinas und Russlands Interessen in Zentralasien miteinander in Konflikt geraten könnten, ist kein Freund Chinas, Russlands oder der Länder der Region selbst.“

Ebenso besteht unter den fünf zentralasiatischen Staaten ein Konsens darüber, in einem „5+1“-Format zusammenzuarbeiten, was bedeutet, dass alle wichtigen Entscheidungen und Initiativen mit allen zentralasiatischen Staaten gleichzeitig abgestimmt werden. Die zentralasiatischen Partner ihrerseits erkennen, dass die wirtschaftliche Entwicklung ihrer Region sich insgesamt verbessern könnte, wenn sie ihre Zusammenarbeit mit China verstärken.

Russland hat hier eine Schlüsselrolle gespielt, um die zentralasiatischen Staaten zu ermutigen, sich in eine solche Richtung zu bewegen und eine proaktive Rolle zu spielen. Dies ist ein deutlicher Fortschritt, da die fünf „Stans“ nicht immer in der Lage waren, zusammenzuarbeiten, sondern sich stattdessen lieber einzeln mit den größten globalen Akteuren auseinandersetzten.

Die Teilnehmer des Gipfels in Xi'an, den der chinesische Präsident Xi Jinping, der Gastgeber der Veranstaltung war, als „neue Ära“ in den Beziehungen seines Landes zu der Region bezeichnete, kamen überein, einen Mechanismus für die Kommunikation zwischen den Leitern der postsowjetischen Staaten Zentralasiens und Chinas zu schaffen. Die Treffen werden alle zwei Jahre abwechselnd im Format Zentralasien – China stattfinden. Das nächste Treffen der sechs Staatsoberhäupter ist für 2025 in Kasachstan geplant. Die nach dem Gipfeltreffen veröffentlichte [Erklärung von Xi'an](#) umfasst 15 Punkte, die in mehrere Themenblöcke unterteilt sind: Sicherheit, Logistik, Handel und wirtschaftliche Zusammenarbeit, humanitäre Zusammenarbeit und Ökologie.

Es zeigt sich, dass Pekings Interesse in erster Linie auf Sicherheitserwägungen vor dem Hintergrund der Aktivitäten extremistischer Gruppen wie dem Islamischen Staat ([der weiterhin verdeckt von den USA unterstützt wird](#)) beruht, die von Afghanistan aus operieren. China vertritt die These, dass die Sicherheit am besten durch wirtschaftliche Entwicklung gestärkt wird. Aus diesem Grund ist die Region unter dem Gesichtspunkt der wirtschaftlichen Zusammenarbeit und der regionalen Entwicklung wichtig – auch wenn die wirtschaftlichen Ressourcen Zentralasiens insgesamt bei weitem nicht ausreichen, um Chinas Bedürfnisse zu befriedigen.

Es genügt zu sagen, dass die von der Region ausgehenden terroristischen Bedrohungen, die Xinjiang gefährden, Chinas größte Sorge sind, und Peking ist bereit, seine Ressourcen offen in die Sicherheit der Region zu investieren und sich an der Ausbildung der Anti-Terror-Kräfte der zentral-

asiatischen Staaten zu beteiligen. Geografisch gesehen grenzen drei der fünf zentralasiatischen Länder, nämlich Kasachstan, Kirgisistan und Tadschikistan, an China. Russland betrachtet die Region seit langem als seine traditionelle Einflussosphäre und als strategische Pufferzone und räumt daher der Sicherheit seiner Südgrenze Priorität ein. Ein sicheres und geschütztes Zentralasien entspricht daher den jeweiligen nationalen Interessen Chinas und Russlands.

Im Zusammenhang mit der Ukraine-Krise hat sich Zentralasien als Frontlinie für die US-Strategie zur Eindämmung und Schwächung Russlands erwiesen. Doch obwohl die zentralasiatischen Länder eine neutrale Haltung zur Situation in der Ukraine eingenommen haben, ist der Einfluss Russlands in der Region nach wie vor stark und wird wahrscheinlich nicht wesentlich beeinträchtigt werden.

Hier spielen drei Schlüsselfaktoren eine Rolle.

- Erstens wird Russland als Garant für Sicherheit angesehen, und Russlands Verteidigungskapazitäten spielen weiterhin eine entscheidende Rolle bei der Aufrechterhaltung der Stabilität in der Region.
- Zweitens sind die zentralasiatischen Staaten in Bezug auf Arbeitsmigration, Marktzugang, Transport und Energieressourcen in hohem Maße von Russland abhängig, und keine andere externe Macht kommt für diese Kosten auf.
- Drittens darf nicht unterschätzt werden, dass die von Russland geführte Eurasische Wirtschaftsunion weiterhin systematisch die regionale wirtschaftliche Integration vorantreibt.

In der Erklärung von Xi'an geht es um den Widerstand gegen religiösen Extremismus und gegen Versuche externer Kräfte, der Region ihre eigenen Regeln aufzuerlegen. Präsident Xi erklärte auf dem Gipfel, dass Peking bereit sei, die Kapazitäten der Strafverfolgungsbehörden und Streitkräfte der regionalen Staaten zu stärken, und versprach, „ihre unabhängigen Bemühungen zur Gewährleistung der regionalen Sicherheit und zur Bekämpfung des Terrorismus zu unterstützen und mit ihnen zusammenzuarbeiten, um die Cybersicherheit zu stärken“.

Darüber hinaus erklärte er, dass Peking an der Einrichtung eines regionalen Anti-Terror-Zentrums in China arbeitet, um die Sicherheitskräfte der zentralasiatischen Republiken zu schulen.